Nr. 2533. Dienstag, 26. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 25. Juli. Die „Generalcorrespondenz" theilt mit, daß die Friedensunterhandlungen in Wien in formeller Weise erst morgen beginnen, daß aber schon heute zwischen den ersten Bevollmächtigten der kriegführende Mächte Besprechungen stattfinden werden. Diese Besprechungen würden selbstverständlich nur den Charakter allgemeinen Meinungsaustausches haben, aber vielleicht grade deshalb von besonderer Bedeutung und eingreifendem Einflusse auf den Verlauf der eigentlichen Verhandlung sein.

Der in Bukarest erscheinende „Romanul" ist für immer unterdrückt.

London, 25. Juli. Ueber Suez sind Nachrichten aus Shanghai bis zum 6. Juni hier eingetroffen. Die Truppen des Majors Gordon sind verabschiedet. Der englische Gesandte Sir Rutherford Alcock bereitet in Jeddo Quartiere für die englischen Truppen vor.

Politische Uebersicht.

Die Vorbesprechungen, welche gestern in Wien zwischen den Bevollmächtigten der kriegführenden Mächte stattfanden, hatten noch keinen officiellen Charakter. Die eigentlichen Verhandlungen beginnen erst heute. Ueber die Aussichten der Wiener Conferenzeu schreibt die feudale „Correspondenz": „Während bei dem ersten Bekanntwerden der dänischen Anerbietungen der Eindruck, daß der Friede vor der Thür stehe, der vorherrschende war, scheint jetzt die entgegenstehende Ansicht Raum gewinnen zu wollen. Wir können nur sagen, daß bis jetzt kein Symptom sichtbar geworden, welches auf ein Scheitern der Verhandlungen hindeuten könnte. Die Bedingungen der Großmächte, die ja in der von uns erwähnten Note eine ausdrückliche Formulirung gefunden hatten, waren in Kopenhagen bekannt, ehe die dänischen Bevollmächtigten instruirt wurden. Und da sich Dänemark trotzdem zum Beginn der Verhandlungen entschlossen hat, so ließe sich mit Fug und Recht hieraus abnehmen, daß es sich den Bedingungen der Großmächte fügt."

Von anderer Seite wird indeß die Zulässigkeit eines solchen Schlusses in Abrede gestellt. Man behauptet sogar, daß Dänemark in eine Lostrennung von ganz Schleswig keinenfalls eingehen werde, sondern sich höchstens zu einer Lostrennung des deutschen Theiles von Schleswig verstehen werde. Man macht gleichzeitig darauf aufmerksam, daß Dänemark in diesem Punkte Frankreich auf seiner Seite haben werde. Die Haltung der offiziösen französischen Presse giebt allerdings Grund zu dieser Vermuthung; denn es wird übereinstimmend in derselben ausgeführt, daß nur die Sonderung nach der Nationalität die Grundlage für eine dauernde Lösung der deutsch-dänischen Frage abgeben könne.

Man geht noch weiter und behauptet, daß auch Oesterreich einer Theilung Schleswigs kein Hinderniß in den Weg legen werde. Das Pariser „Mémorial Diplomatique", dessen Verbindung mit der österreichischen Gesandtschaft bekannt ist, berichtet, daß Oesterreich allerdings zunächst die Lostrennung der beiden Herzogthümer verlangt habe, daß indeß diese Forderung das „Maximum" und nicht als „Ultimatum" zu betrachten sei. Es heißt, daß Oesterreich in diesem Sinne auch in Paris Erklärungen abgegeben habe. Auch der Wiener Correspondent der halbofficiellen „Karlsruher Z." hat „triftige Gründe" zu bezweifeln, daß die Stellung Oesterreichs und Preußens in Betreff der Friedensbedingungen dieselbe sei. „Allerdings — schreibt er — hat man sich nach Möglichkeit zu verständigen versucht, und über die Elemente des künftigen Friedensschlusses, die gänzliche Abtrennung der Herzogthümer von Dänemark, konnte überhaupt keine abweichende Ansicht mehr herrschen; aber gleichwohl soll die Formulirung der beiderseitigen Anschauungen, obgleich diese Formulirung nur erst die flüchtigsten Umrisse zeichnet, bereits wesentliche Divergenzen zu Tage gefördert haben, und die Detail-Ausführung wird dieselben möglicherweise nur noch entschiedener hervortreten lassen. Vielleicht ist in dieser Thatsache theilweise auch die Erklärung der ungewöhnlich verzögerten dänischen Rückantwort zu suchen, wenngleich die Zögerung vorzugsweise dadurch begründet sein möchte, daß man in Kopenhagen nicht blos schriftliche Erklärungen, sondern auch mündliche Berichte entgegen zu nehmen hat, denn es ist eine noch wenig bekannte, aber feststehende Thatsache, daß in Karlsbad und mit Preußen neben den schriftlichen Eröffnungen herlaufend und diese ergänzend, sehr eingehende Verhandlungen zwischen Hrn. v. Bismarck und einem dänischen Vertrauensmann stattgefunden haben."

Die Rendsburger Vorgänge werden in der ganzen deutschen und ausländischen Presse mit großer Lebhaftigkeit besprochen und es scheint leider, als wenn die peinliche Discussion darüber noch nicht so bald von der Tagesordnung verschwinden wird. Fast alle außerpreußischen Blätter (unter den officiellen deutschen namentlich auch die „Bayr. Ztg.") nehmen gegen Preußen Partei. Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg." sieht „nicht ohne Erstaunen" auch in der auswärtigen (besonders der französischen) Presse, daß „dieser Gegenstand zu Angriffen gegen Preußen benutzt werde". Man könnte sich über dieses Erstaunen der „N. A. Z." wundern. Hat sie doch selbst durch die Art und Weise, wie sie diese Vorgänge besprach, mit die Veranlassung zu diesen unerquicklichen Discussionen gegeben! Auch in ihrer letzten Nr. beharrt sie dabei, sich über die „pathetischen Proteste" der Mittelstaatler und die „klaffenden Wunden der Particular-Weltschmerzler" lustig zu machen. Wir haben schon früher gesagt, man soll allseitig suchen, über diese Vorgänge so schnell wie möglich fortzuschreiten. Auch der „Staatsanzeiger" giebt in seinem nichtamtlichen Theile einen Bericht über die Vorgänge selbst. Derselbe beschränkt sich jedoch mehr auf die vorangegangenen Vorfälle, als auf die Reibereien selbst. Wir beschränken uns für heute auf die Mittheilung dieses Berichts.

Bezüglich der Folgen dieser Vorgänge ist zunächst zu melden, daß der Commandeur der Bundestruppen, General v. Hake, seines Amtes enthoben und daß der sächsische Kriegsminister auf Befehl des Königs von Sachsen sich nach Holstein begeben hat. Die Enthebung des Generals v. Hake faßt man dahin auf, daß Sachsen nicht geneigt wäre, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Es wird bestätigt, daß Sachsen die Wiederbesetzung Rendsburgs durch Bundestruppen verlangt und auf die Unterstützung Oesterreichs rechnet. Nach österreichischen Blättern wäre diese allerdings zu erwarten. Diese ziehen in den letzten Tagen so heftig gegen die preußische Politik und Herrn v. Bismarck los, daß eine Wiedergabe der betreffenden Stellen unmöglich ist. Die „Presse" nimmt in ihrer letzten Nummer, außer ihrem Leitartikel 2c. auch noch das Feuilleton zu diesem Zweck zu Hilfe.

Uebrigens verlautet, daß Preußen bereits eine Depesche an Oesterreich, England, Frankreich und Rußland hat abgehen lassen, worin es über die Besetzung Rendsburgs Aufklärungen giebt.

Von Paris aus schwirren tagtäglich Gerüchte der verschiedensten Art. Einmal heißt es, Herr v. Thouvenel sei mit einer Mission an einige deutsche Höfe betraut, dann: der Kaiser beabsichtige, in Folge dringender Vorstellungen des Finanzministers Fould, das stehende Heer Frankreichs um 100,000 Mann zu vermindern um damit dem Congreß eine Friedensbrücke zu bauen. Viel Gewicht ist wohl allen diesen Gerüchten vorläufig nicht beizulegen.

Der ministeriellen „Opinione" wird zur Bestätigung der gestern mitgetheilten Nachricht aus Neapel vom 17. d. Mts. geschrieben, daß für jetzt alle auf Garibaldische Expeditionen und Landungen gerichteten Plane aufgegeben seien. Dieser Entschluß sei nach lebhaften Auftritten gefaßt worden, die auf Ischia stattgefunden.

Deutschland.

Berlin, 25. Juli. Ueber die Rendsburger Angelegenheit bringt der „Staats-Anzeiger" in seinem nichtamtlichen Theile aus wohlunterrichteter Quelle nachstehende Mittheilung: „Schon seit längerer Zeit machte sich bei den gelegentlichen Berührungen zwischen Angehörigen der alliirten Armee und der Bundesexecutions-Division auf Seiten der letzteren eine gereizte Stimmung bemerkbar. Ueberdem waren bekanntlich die Bundesbefehlshaber mehrfach durch ihre absonderlichen Instructionen gezwungen, die gegen den Feind rückende, resp. schon fechtende alliirte Armee durch allerlei kleinliche Formalitäten, Verweigerung von Quartier 2c., zu belästigen und in ihrer Thätigkeit zu hemmen. Dabei soll gern anerkannt werden, daß, soviel uns bekannt, wenigstens von Seiten des General-Lieutenants von Hake, des obersten Befehlshabers der Bundes-Division in Holstein, Alles geschehen ist, um trotz der Bundes-Instructionen jene Belästigungen der alliirten Armee so wenig nachtheilig wie möglich zu machen. Andererseits aber war es auch nicht zu verkennen, daß namentlich von Seiten hannöverscher Truppen — und wir können die Officiere leider nicht völlig davon ausnehmen — dem Unbehagen über die jedem militärischen Herzen völlig verständliche fatale Lage, in welche sie durch die seltsame Politik der betreffenden Regierungen versetzt worden waren, dadurch Ausdruck gegeben wurde, daß die schlechte Laune sich gegen die Angehörigen der siegreichen alliirten Armee kehrte. Einen gewissermaßen offiziellen Ausdruck der Abneigung, welcher von hannöverscher Seite gegen die alliirte Armee herrschte, erhielt man zuerst durch den Vorgang in Rendsburg am 29. Juni d. J. Mit Recht erregte es nicht nur unter dem Publikum, sondern auch bei der verbündeten Armee das größte Befremden und den lebhaftesten Unwillen, als man durch die Zeitungen erfuhr, daß der damalige Bundes-Commandant von Rendsburg, der hannöversche Oberst-Lieutenant Dammers, sich veranlaßt gesehen habe, die Fahnen der alliirten Armee, welche ein Privatmann in der Freude über den Sieg von Alsen mit anderen Fahnen aufgepflanzt hatte, durch eine Patrouille zu entfernen. Es war daher gewiß völlig gerechtfertigt, daß das Ober-Commando der alliirten Armee, sobald es amtliche Kenntniß von dem Vorgange erhalten und dadurch die Zeitungs-Nachrichten im Wesentlichen bestätigt gefunden hatte, sich sofort an den General-Lieutenant von Hake mit der Forderung wandte, den Oberst-Lieutenant Dammers von seinem Posten als Commandant von Rendsburg abzulösen und dies alsdann dem Ober-Commando der alliirten Armee anzuzeigen. General-Lieutenant von Hake hat hierauf diese erforderte Genugthuung geleistet und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Carl die Mittheilung gemacht, daß er die Ablösung des

Polenprozeß.

* Berlin, 25. Juli. Präsident Büchtemann ließ zunächst die Verlesung der Special-Anklagen gegen die letzten vier Angeklagten beenden. (Die Zuhörer-Tribüne ist heute sehr zahlreich besetzt.) Sämmtliche Vertheidiger, auch Professor Dr. Gneist, sind anwesend.

Nach Beendigung der Verlesung erklärte der Präsident: In der Sitzung vom 14. Juli habe der Angeklagte v. Chatomski gerügt, daß die Anklageschrift in polnischer Sprache abweiche von der Anklageschrift in deutscher Sprache, Derselbe sei damals aufgefordert worden, den gerügten Mangel bei Verlesung der betreffenden Stelle anzuzeigen, habe dies aber bis jetzt nicht gethan. Er fordere den Angeklagten daher auf, sich darüber zu erklären. — Der Angeklagte v. Chatomski erklärte hierauf, daß er sich über diese Angelegenheit einstweilen jeder weiteren Erörterung enthalten wolle.

Präsident: Während der Verlesung der Anklageschrift hätten verschiedene Angeklagte längere oder kürzere Zeit gefehlt und es werde nunmehr darauf ankommen, ob dieselben von der weiteren Verhandlung ausgeschlossen werden sollen oder nicht. Zunächst fordere er diese Angeklagten auf, zu erklären, ob dieselben der deutschen Sprache vollkommen mächtig seien und ob sie die Anklageschrift vollständig verstanden hätten. Die Angeklagten bejahen diese Fragen; der Angeklagte v. Królikowski, dessen Zustand sehr leidend ist, erklärte, daß er die deutsche Sprache verstehe, sich jedoch in derselben nicht geläufig ausdrücken könne.

Ober-Staatsanwalt Adlung beantragte die Aussetzung des Verfahrens gegen den Angeklagten v. Królikowski, da derselbe weder der Verlesung der deutschen noch der polnischen Anklage vollständig beigewohnt habe. Diese Förmlichkeit sei so wesentlich, daß eine Verletzung derselben die Nichtigkeit des Verfahrens nach sich ziehe. Der Artikel 74 des Gesetzes vom 3. Mai 1852 bestimme, daß die Verhandlung mit der Verlesung der Anklageschrift beginnen müsse. Man sehe ja auch, daß der Angeklagte körperlich und geistig nicht so fähig sei, daß er den Verhandlungen folgen könne und seine fernere Zulassung würde das menschliche Gefühl verletzen.

Der Vertheidiger Rechtsanwalt Lent widersprach dem Antrage des Ober-Staatsanwalts. Der Angeklagte v. Królikowski sei allerdings körperlich sehr angegriffen: ob er auch geistig geschwächt sei, darüber könne man gegenwärtig noch kein Urtheil haben. Er bitte, die Special-Anklage gegen v. Królikowski noch einmal vorlesen zu lassen. Die Frage, in wie fern die Abwesenheit eines Angeklagten bei einem Theile der Verhandlung die Ausschließung desselben von dem ganzen Verfahren zur Folge haben müsse, sei nicht ohne Wichtigkeit, weil im Laufe der Verhandlungen sehr leicht der Fall eintreten könne, daß einer oder der andere der Angeklagten durch Unwohlsein 2c. auf kurze Zeit verhindert werde, der Verhandlung beizuwohnen. Das Gesetz entscheide diesen Fall nicht und es werde der Gerichtshof daher genöthigt sein, dasselbe für diesen Fall zu interpretiren. Auch die in dieser Hinsicht ergangenen Entscheidungen des Ober-Tribunals beträfen nicht streng den vorliegenden Fall, sie hätten meist den Fall vor Augen, daß die Abwesenheit des Angeklagten gegen seinen Willen herbeigeführt werde. Es sei dem Angeklagten dagegen unbenommen, auf die, durch Beschränkung seiner Vertheidigung herbeigeführte Nichtigkeit des Verfahrens zu verzichten. Die Aufgabe der öffentlichen Verhandlung sei, das Recht zu finden und die Wahrheit zu ermitteln. Der Angeklagte solle deshalb anwesend sein, einmal um vernommen zu werden, und ferner um seine Vertheidigung zu führen. Wenn der Angeklagte nun das Recht habe, zu erklären, daß er jede Auslassung verweigere, so könne er ebenfalls, wenn sein Gesundheitszustand es erfordere, von der Anwesenheit bei der Verhandlung beurlaubt werden. Der Angeklagte könne also auf diejenige Anwesenheit, welche lediglich seine Vertheidigung betreffe, verzichten. Er bitte deshalb, den Angeklagten mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand noch ferner zu beurlauben und zwar namentlich aus Rücksichten der Billigkeit, da der Angeklagte vielfach von Unglück heimgesucht sei und durch seine Ausschließung von der Verhandlung noch viele Monate in Untersuchungshaft gehalten werde.

Ober-Staatsanwalt Adlung: Die Verhandlungen mit den übrigen noch verhafteten Angeklagten würden sofort oder doch kurze Zeit nach der Beendigung des gegenwärtigen Verfahrens beginnen, daß also eine monatelange Verlängerung der Untersuchungshaft nicht eintreten würde. Was die Sache selbst anlange, so sei das Verfahren gegen den Angeklagten v. Krolikowski bereits insofern verletzt, als er überhaupt bei der Verlesung der Anklageschrift nicht anwesend gewesen sei. Würde gegenwärtig einer der Angeklagten auf kurze Zeit krank, so würde allerdings in seinem Interesse die Verhandlung mit ihm später noch wieder aufzunehmen sein. Dieser Fall liege aber hier nicht vor. Eine Wiederholung der Verlesung der Anklageschrift sei gesetzlich nicht zulässig und man könne es dem Gerichtshofe nicht zumuthen, dies im Interesse des Einzelnen zu veranlassen. Der Gerichtshof könne sich mit der Erklärung des Angeklagten, daß er die Anklage kenne, nicht begnügen, die Verlesung derselben sei eine gesetzliche Vorschrift, deren Unterlassung die Nichtigkeit des Verfahrens nach sich zieht.

Der Gerichtshof zog sich zur Berathung zurück und faßte folgenden Beschluß: Daß allerdings nach dem Gesetze die Verlesung der Anklageschrift als ein Requisit der ganzen Verhandlung betrachtet werden müsse, demnach davon abzusehen sei, den Angeklagten v. Królikowski von dem ferneren Verfahren auszuscheiden. Der Gerichtshof sei vielmehr der Meinung, daß, da der Angeklagte heute erklärt habe, er habe die Anklage vollständig gehört, hierdurch dem Gesetze Genüge geschehen und das auch protokollarisch festgestellt sei. Der Gerichtshof habe deshalb beschlossen, daß die Spezial-Anklage gegen v. Królikowski heute noch einmal verlesen werden solle. Die übrigen Angeklagten würden bei dem ferneren Verfahren zugelassen. Eine prinzipielle Entscheidung müsse der Gerichtshof ablehnen, da er sich die Entscheidung in jedem einzelnen Falle vorbehalte.

Nachdem die Verlesung stattgefunden, trat eine Pause ein. Nach Wiedereröffnung ergriff Rechtsanwalt Holthoff das Wort: Es seien ihm heute Verfügungen des Gerichtshofes zugegangen, nach welchen Entlastungszeugen, die er vorgeschlagen habe, vernommen werden sollten. Er vermisse den Grund, weshalb die Zeugen nicht vorgeladen würden. Er bitte, die Zeugen noch nachträglich vorzuladen.

Präsident: Bei Erlaß der Verfügung sei das Collegium davon ausgegangen, vorläufig die Vernehmung der bezeichneten Zeugen stattfinden zu lassen, und demnächst nach Prüfung der Wichtigkeit ihrer Aussage über ihre eventuelle Vorladung zu beschließen. Das Collegium sei davon ausgegangen, daß der Angeklagte sich bei der Vernehmung durch einen Substituten vertreten lassen könne. Eine Beschränkung der Vertheidigung liege in diesem Falle durchaus nicht vor.

Rechtsanwalt Holthoff: Er müsse der Auffassung ent-

Oberst-Lieutenants Dammers angeordnet habe. Es mag wohl sein, daß dieser Vorgang in engem Zusammenhange steht mit den groben Excessen, die wenige Tage später, am 17. und 18. durch K. hannöversche Unteroffiziere und Soldaten gegen preußische verübt wurden. Aus einer — allem Anscheine nach vollständig vorbereiteten — Soldatenschlägerei in einem Tanzlokale entwickelten sich Straßentumulte; K. preußische Wachtposten wurden gröblich insultirt und sogar die diesseitigen Lazarethe durch Steinwürfe und Drohungen gegen die Verwundeten und Kranken beunruhigt; — ja am 18. Abends haben selbst drei hannöversche, nicht im Dienst befindliche Officiere gegen eine K. preußische Wachtpatrouille den Säbel gezogen, um die Befreiung eines hannöverschen Unterofficiers zu erwirken, der eine Schildwache thätlich angegriffen hatte. Diese Vorfälle erforderten schleunigste Genugthuung, das Ober-Commando der alliirten Armee konnte es nicht darauf ankommen lassen, daß an einem wichtigen Etappenpunkte des Heeres Angehörige desselben von gehässigem Neide auch fernerhin insultirt, und die Ruhe schwer Verwundeter und Kranker von Neuem durch ähnliche Tumulte bedroht wurde. Daher erhielt der Generalmajor v. Goeben den Befehl, am 21. d. M. mit einer combinirten Brigade in Rendsburg einzurücken und sich zum Herrn dieses Platzes zu machen."

— Die „Berl. Börs.-Ztg." enthält folgende Notiz: „Nach einer alten Erfahrung pflegen neue Anleihen in dem Augenblicke, wo ihre Negociirung officiell vor das Forum der Oeffentlichkeit tritt, stets bereits vollständig begeben zu sein. Wir müssen dies voranschicken, um die Notiz daran zu knüpfen, daß in den jüngsten Tagen zwischen der preußischen Regierung und dem Hause Rothschild nach einer uns heute zugehenden Mittheilung Verhandlungen wegen Uebernahme einer neuen preußischen Anleihe von einem hohen Betrage stattgefunden haben. Ueber die Form der Negociirung dieser Anleihe kann Bestimmtes zwar selbstverständlich noch nicht feststehen, doch soll es nach diesen Vorbesprechungen nicht als unwahrscheinlich anzusehen sein, daß der Modus einer Prämienanleihe werde gewählt werden."

— (K. Z.) Zum Besten der Kronprinz-Stiftung sind gegenwärtig vier kleine Oelbilder öffentlich ausgestellt, welche I. K. H. die Kronprinzessin gemalt und den Ehrentag von Düppel verherrlichen. Der erste stellt den Morgen des Tages, einen stürmenden Gardisten des 4. Garde-Regiments dar, das zweite, den Mittag, an dem ein siegender Pionier die preußische Fahne aufpflanzt, das dritte den Abend, das Gebet eines verwundeten, aber sieggekrönten Artilleristen, das vierte einen Soldaten des Infanterie-Regiments Nr. 24 dar, der die treuen Todten bestattet. Die Auffassung ist durchweg charakteristisch und wohl gelungen.

— Die zur Ausarbeitung einer neuen Civilprozeßordnung niedergesetzte Commission, zu welcher früher auch der verstorbene Bornemann gehörte, hat in diesen Tagen das Resultat ihrer Verhandlungen und Arbeiten dem Justiz-Minister eingereicht. Dem Vernehmen nach soll die rheinische Prozeß-Institution, mit wesentlichen Verbesserungen verbunden, das zukünftige formelle Gesetz werden.

— (B. A. Z.) Louis Grothe, der Mörder des Professor Gregy, der sich bis jetzt im Gefängnisse gut verhalten hat, verweigert es seit ein paar Tagen, Speise und Trank zu sich zu nehmen, ein Einfall, von dem er wohl bald wieder zurückkommen wird. Als derselbe im Zellengefängniß saß, hatte er einmal denselben Einfall, den er drei Tage hindurch ausführte.

— Capitain Hammer passirte am 23. Juli Altona. Er hatte für gut befunden, in Rendsburg seine Uniform mit Civilkleidung zu vertauschen. Erkannt wurde er auch so, zumal nachdem ein „Mann aus dem Volke", gemüthlich auf den Wagentritt steigend und die Gardinen des Coupés zurückschiebend, seine Persönlichkeit recht genau recognoscirt hatte. Allerdings gab man ihm, so berichtet die „Schleswig-Holsteinische Zeitung" aus Altona, allseitig durch Pfeifen und sonstige Aeußerungen die hier wie überall gegen ihn herrschende wohlverdiente Verachtung und Entrüstung deutlich kund. Aber zu thatlichen Insulten gegen einen gefangenen Feind, selbst wenn er einen solchen Grad von Haß und Verachtung durch sein barbarisches Verfahren auf sich geladen, wie dieser Hammer, kann sich auch keine Schichte des Volkes hinreißen lassen. Hammer passirte in unserem feinsten Omnibus, begleitet von zwei Officieren der alliirten Armee, ruhig durch unsere Stadt nach dem Hotel St. Petersburg in Hamburg.

* Capitain Hammer wird nach der „Schles. Ztg." entweder in Glatz oder in Schweidnitz internirt werden.

Aus Holstein, 21. Juli. Die herzogliche Landesregierung macht durch Verfügung vom 19. Juli bekannt, daß das durch Circular der vormaligen holsteinischen Regierung unterm 27. November v. J. erlassene Verbot des Debits und der Verbreitung des in Hamburg erscheinenden Blattes „Die Nessel" durch Beschluß der Bundescommissare für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg wieder aufgehoben worden ist.

* Die Nachricht, daß der Herzog von Augustenburg durch seinen Vertreter in Paris dem Kaiser Napoleon eine Denkschrift über die eigennützigen Ziele Preußens habe überreichen lassen, wird jetzt von Kiel aus offiziell für erfunden erklärt.

England.

— [Parlaments-Verhandlungen am 22. Juli.] Oberhaus-Sitzung. Lord Stratford lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Gerüchte einer neuen heiligen Allianz. Ein Abkommen zwischen den drei Militairmächten würde die Freiheit und Unabhängigkeit aller kleineren Staaten bedrohen. Die unlängst in der „Morning Post" veröffentlichte Correspondenz sei zur Erregung derartiger Befürchtungen geeignet, und wenn auch ein paar der betreffenden Mächte die Echtheit der Depeschen geleugnet hätten, so sei doch die Echtheit eines Theils der Schriftstücke nicht förmlich widerlegt worden. Angesichts solcher Gefahren werde die englische Regierung hoffentlich zu der Politik eines freundschaftlichen Einvernehmens mit Frankreich zurückkehren. — Earl Russell entgegnet, er könne nicht an die Echtheit der von der „Morning Post" veröffentlichten Depeschen glauben, wenn er gleich einräumen müsse, daß im verflossenen Monate Dinge vorgekommen seien, die dem wesentlichen Inhalte jener Schriftstücke einen gewissen Schein der Wahrheit verliehen. Oesterreich, Rußland und Preußen drückten fortwährend den Wunsch aus, daß sämmtliche europäische Herrscher sich zum gemeinsamen Widerstande gegen revolutionaire Bewegungen vereinigen möchten, und in so fern scheine der Correspondenz wirklich etwas Wahres zu Grunde zu liegen. Der ursprünglichen heiligen Allianz sei es nicht gelungen, ihre Zwecke mit Bezug auf Spanien, Italien und Griechenland zu erreichen und selbst, wenn man voraussetzen wollte, daß sie jetzt wieder ins Leben träte, so glaube er nicht, daß darin ein ernstlicher Grund zu Befürchtungen liegen würde. In den Unterhandlungen über die dänischen Herzogthümer und die Donaufürstenthümer habe vollständige Eintracht zwischen England und Frankreich stattgefunden, und er hoffe, daß sich dieses gute Einvernehmen auch auf andere wichtige Fragen erstrecken werde. So lange ein solches Einvernehmen bestehe, brauche man nicht die geringste Furcht vor einer neuen heiligen Allianz zu hegen, selbst wenn die Herrscher der Länder, welche ihr früher angehörten, so übel berathen sein und sich über die in Europa herrschende Stimmung so sehr täuschen sollten, daß sie sich in ein so aussichtsloses Bündniß einließen.

— Die Behörden bieten Alles auf, um des verdächtigen Franz Müller habhaft zu werden; mit einem Dampfer, welcher heute von Liverpool nach Newyork abgeht und der sein Ziel günstigenfalls noch vor der Ankunft des Segelschiffes Victoria erreichen kann, werden abermals zwei Polizei-Agenten mit den nöthigen Papieren abgehen. Vor Ende August wird der Flüchtige wohl nicht nach England zurückgebracht werden können. Trotz all der Indicien, welche fast völlig conclusiv auf Müllers Schuld oder mindestens Mitschuld hinweisen, hört man noch manche Zweifel an seiner wirklichen Thäterschaft laut werden. So stellen die Eheleute Blyth, bei welchen Müller zur Miethe wohnte, ein günstiges Zeugniß über seine Moralität aus; sein Benehmen wird sehr gelobt. Wirthshäuser besuchte er nie. Seine Hausleute und Bekannten haben, seitdem der Mord geschehen, keine Aenderung oder Aengstlichkeit an ihm bemerkt. An jenem verhängnißvollen Abend aber kam er gegen 11 Uhr nach Hause; der Mord geschah um 10½ Uhr; am Montag Morgen hatte er eine neue Uhrkette, die Uhrkette des Ermordeten hatte er beim Juwelier Death umgetauscht und die Identität ist durch die zurückgelassene Photographie bestätigt; daß der im Coupé gefundene Hut Müllers Eigenthum gewesen, beschwört der Droschkenkutscher. Wenn Müller der Mörder des Herrn Briggs gewesen ist, so ist die größte Wahrscheinlichkeit für das Motiv und den Hergang der Sache folgende: Er wollte nach Amerika gehen, besaß aber nicht die nöthigen Fonds. Die Versuchung, sich auf unrechtmäßige Weise in Besitz dieser Mittel zu setzen, tritt an ihn heran, als er sich mit einem Herrn im Eisenbahn-Coupé allein sieht, dessen goldene Uhr und Kette ihm ins Auge stechen. Der Herr ist eingeschlummert, Müller reißt ihm Uhr und Kette ab, um mit seiner Beute sogleich aus dem Wagen zu springen, da der Zug vielleicht eben von der Station abgefahren und noch in langsamer Bewegung war. Der Beraubte aber erwacht früh genug, um den Dieb zu fassen, und nun beginnt ein Kampf auf Leben und Tod. Briggs wird überwältigt, vielleicht betäubt durch einen Schlag, und Müller wirft ihn zum Wagen hinaus; die gefährlichste Wunde scheint das unglückliche Opfer durch den Sturz aus dem in voller Geschwindigkeit dahinbrausenden Eisenbahnzuge empfangen zu haben. Müller weiß darauf, ehe der Zug an der nächsten Station still hält, aus dem Wagen springend über den Eisenbahndamm zu entwischen. Daß er späterhin, wenn er der Schuldige ist, einen großen Mangel an Um- und Vorsicht bewiesen hat, das bezeugen die Umstände.

— Dem „Dundee-Advertiser" wird aus Montrose in Schottland geschrieben: „Am Montag Morgen fand ein zweiständiges Gefecht zwischen zwei Kriegsschiffen statt, die man für ein dänisches und ein preußisches hielt. Der Kampf ward sowohl von einigen Fischern auf hoher See beobachtet, als von dem Braehead bei Ferryden aus. Die Schiffe waren etwa neun Meilen von der Küste entfernt und man hörte das Feuern ganz vernehmlich. Das Ereigniß verursachte im Hafen große Sensation. Ueber den Ausgang ist nichts bekannt." So viel wir wissen, ist kein preußisches Kriegsschiff in den Gewässern an der Spitze Schottlands. Die ganze Nachricht ist daher wohl nur eine Seeschlange.

— Dr. Livingstone, der afrikanische Reisende und Missionar, ist am 14. Juni in Bombay eingetroffen, nachdem er am 1. desselben Monats mit seinem kleinen Flußdampfer „Lady Nyassa" von Zanzibar in See gegangen. Sofort nach seiner Ankunft eilte Dr. Livingstone über Punah nach Pauntschgunni mit Depeschen für Se. Excellenz Sir Bartle Frère, war aber schon wieder nach Bombay zurückgekehrt.

Frankreich.

Paris, 22. Juli. Die „Patrie" theilt einige Einzelheiten über die jetzt aufgegebenen Expeditionsplane Garibaldi's mit. Die geheimen Anwerbungen waren ihr zufolge schon seit einiger Zeit kein Geheimniß mehr. Die Idee zur Expedition selbst war, wie sie weiter berichtet, bei Garibaldi von englischen Patrioten damals befördert worden, als diese noch glaubten, daß England zur Vertheidigung Dänemarks den Degen ziehen werde. Man habe die österreichischen Streitkräfte theilen wollen, indem man in Dalmatien eine Landung mache; das Geld zu den Rüstungen sei von einem englischen Comité in Malta geliefert worden, das zuerst mit Caprera und dann mit Ischia in fortwährender Verbindung gestanden habe; Malta sollte dieselbe Rolle spielen, wie einst Genua bei der Expedition gegen die Insel Sicilien, und der Engländer Dunn, einer der Generale, habe sich dieserhalb in Malta aufgehalten; der Verlauf der Ereignisse ließ jedoch die Ausführung des Projects als nicht mehr zeitgemäß erscheinen und die Expedition unterblieb, zumal da der König nach den neuesten Ereignissen sich gegen dieselbe ausgesprochen hatte. Die Minister widersetzten sich aber der Expedition von dem Augenblicke an, wo sie nutzlos erschien, und ließen deshalb Ischia überwachen.

— Das Befinden des Kaisers in Vichy ist vortrefflich. König Leopold nahm gestern das erste Bad.

— Der Kronprinz von Italien wird in Paris zum Besuche erwartet.

— Gestern fand die feierliche Vertheilung der Tugendpreise in der französischen Akademie statt. Von den 20 Preisen, welche aus der Montyon'schen Stiftung für tugendhaftes Handeln vergeben wurden, fielen 17 auf Frauen und Jungfrauen, 1 auf ein Ehepaar und 2 auf Personen männlichen Geschlechts. Nach den Ermittelungen der Akademie verhält sich also in Frankreich die Tugend des weiblichen Geschlechts zu der des männlichen wie 17½ : 2½. Gleichzeitig wurde auch eine Reihe von Preisen von verschiedenen Stiftern für Beantwortung von bestimmten Preisaufgaben oder für hervorragende schriftstellerische und poetische Leistungen überhaupt ausgetheilt. Der 3000 Frcs. betragende Preis Bordin, den anfänglich Taine für seine Geschichte der englischen Literatur zu erhalten Aussicht hatte, wurde dieses Jahr nicht vergeben.

— In Algerien ist wieder einmal die Militärherrschaft eingesetzt worden, ein Beweis der Kläglichkeit französischer Colonialwirthschaft. Der Kaiser hat sich gewiß nur schwer zu dem Decrete, der heute im „Moniteur" steht, entschlossen; indeß er kann nicht Alles selbst thun und es fehlt ihm ganz außerordentlich an Capacitäten für ein Feld, wo die französische Geschichte eine fast ununterbrochene Kette von Enttäuschungen und moralischen Niederlagen bei endlosen Opfern an Gut und Blut ist. Wieder einmal also ist den Civilbeamten die Leitung der Geschäfte abgenommen; die Präfecten Algeriens stehen unter den commandirenden Generalen, in deren Händen die Civil- und Militärgewalt sowohl in den Civilwie in den Eingebornen-Territorien ungetheilt ruht.

Italien.

— Der Papst ist am 18 Juli, Abends, nach Castel Gandolfo abgereist; er wird bis Ende September dort verweilen.

Rußland und Polen.

* Aus dem Präsidial-Bureau der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn geht uns folgende Zuschrift zu mit dem Ersuchen, dieselbe zu veröffentlichen:

„Ihr geehrtes Blatt bringt in Nr. 2513 eine Correspondenz aus Warschau vom 12. Juli, welche einer kleinen Berichtigung bedarf. Der erste Präsident der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn, sowie noch vier Ber-

---

gegentreten, daß die Vertheidigung gezwungen werden könne, sich einen Substituten zu bestellen. Die Vertheidigung müsse das Recht haben, bei der Vernehmung selbst gegenwärtig zu sein. — Präsident: Der Gerichtshof werde darüber Beschluß fassen.

Oberstaatsanwalt Adlung: Der Gerichtshof habe den Beschluß gefaßt, daß als Sachverständiger Professor Zibulski aus Breslau vorgeladen werden solle. Gegen diesen Beschluß könne er zwar keinen Protest erheben, aber keinesfalls seien ihm die Einwendungen benommen, welche er gegen die Persönlichkeit des Sachverständigen zu machen habe. Der Zeuge sei Pole; er wolle gegen die Nationalität nichts einwenden, allein der Zeuge habe bei der polnischen Insurrection eine hervorragende Rolle gespielt, so daß man Zweifel gegen seine Unbefangenheit hegen müsse. Im Jahre 1848 habe er sich in Berlin aufgehalten, während der Märztage bei den Unruhen sei hier in Berlin die sogenannte polnische Legion gebildet worden, an deren Spitze Zibulski stand. Als am 19. März die Amnestie für politische Verbrecher kam, war es diese Legion, welche sich unter Führung des Zibulski nach dem Moabiter Zellengefängniß begab und von dort die amnestirten Polen in einem Triumphzuge durch die Stadt vor das Königl. Schloß führte. Später begab sich diese Legion unmittelbar zu Mieroslawski, Zibulski ging zwar nicht mit, sondern blieb in Berlin, nahm aber die hier eingetroffenen Emigranten auf und spedirte sie weiter. Er wolle ihm diese Thatsachen nicht zum Vorwurf machen, allein die Annahme werde jedenfalls gerechtfertigt sein, daß er eine große Sympathie für die Sache der Polen gehabt habe. Er sei zwar als Professor bei der Universität angestellt, und habe neuerdings keine politische Thätigkeit entwickelt, da ihn seine amtliche Thätigkeit in keinen Conflict mit seinen Sympathien bringe. Anders stehe die Sache aber hier, wo er ein Gutachten abgeben solle.

Rechtsanwalt Lewald: Er wisse nicht, wo der Herr Ober-Staatsanwalt die Information herhabe. Er habe die damalige Zeit mit durchlebt, weil er bereits in dem früheren Polenprozesse als Vertheidiger fungirt habe. Er müsse deshalb factisch berichtigen, daß am 19. März noch keine polnische Legion existirt habe. Die Befreiung der Polen sei ausgegangen von Deutschen. Als die Polen frei waren, erschien der Ober-Staatsanwalt Wentzel mit der Amnestieordre und ersuchte die Polen aus Achtung vor dem Gesetz in die Gefängnisse zurückzukehren, da er ihnen eine angenehme Mittheilung zu machen habe. Dies geschah und Herr Wentzel verlas hierauf die Königl. Ordre. Erst nach der Amnestie sei die polnische Legion gebildet.

Der Ober-Staatsanwalt überreichte dem Gerichtshofe die bezügliche Auskunft des Polizeipräsidiums.

Rechtsanwalt Holthoff: Das Thatsächliche sei historisch unrichtig und darauf einzugehen hier keine Zeit. Der Gerichtshof habe die Vorladung des Herrn Zibulski beschlossen, und der Ober-Staatsanwalt hätte seine Erinnerungen dagegen vorher machen müssen. Diese seien auch unerheblich und sein Interesse zur Sache sei kein Grund, seine Vernehmung auszusetzen.

Präsident: Es sei am Besten, diese Discussion hier abzubrechen und sie an die Stelle zu verweisen, wohin sie gehöre.

Es wurde hierauf das Contumacial-Verfahren gegen zehn der Angeklagten beschlossen. Demnächst wurden die Angeklagten befragt, ob sie sich der ihnen zur Last gelegten Verbrechen schuldig oder nichtschuldig bekennen. Sämmtliche Angeklagten antworteten mit „nichtschuldig." Der Angeklagte Fürst Radziwill antwortete: „Ich bin unschuldig, obgleich ich seit Jahren im Gefängniß gehalten werde und meine ganze Gesundheit verloren habe". Der Angeklagte v. Lubienski anwortete: „Gegen Rußland ganz schuldig, gegen Preußen ganz unschuldig." Der Angeklagte Hoffmann antwortete: „Ich bin ein Deutscher und wünsche eher Preußen zu vergrößern, als ein Stück davon loszureißen" u. s. w.

Präsident: Die Einleitung, der allgemeine Theil der Anklage enthalte die wesentlichsten Momente für die Belastung der Angeklagten, ebenso die wesentlichsten Beweismittel. Er finde es nur zweckmäßig, die Beweisaufnahme des allgemeinen Theils so früh als möglich eintreten zu lassen, und er sei der Meinung, daß dies am zweckmäßigsten erfolgen könne bei der Vernehmung des ersten Angeklagten v. Kosinski. Es werde dadurch natürlich den übrigen Angeklagten die Berechtigung, durch ihre Vertheidiger Anträge stellen zu lassen, nicht abgeschnitten. Da sich gegen diesen Vorschlag kein Widerspruch erhob, so wurde der Angeklagte v. Kosinski aufgefordert vorzutreten und sich zu verantworten. Derselbe erklärte auf Befragen des Präsidenten: Er sei fünfzig Jahre alt, katholischer Religion, auf den Lehranstalten zu Danzig, Königsberg und Gumbinnen erzogen, habe 1832 die Universität in Berlin bezogen, sei im Jahre 1834 in das 3. Dragoner-Regiment eingetreten, und habe nach fünf Jahren seinen Abschied genommen. 1846 sei er bereits in Untersuchung gewesen und als Urheber der Landesverrätherei zum Verlust des Adels, Confiscation des Vermögens und zum Tode durch Enthauptung verurtheilt. Der Angeklagte bezeichnete die Anklage für vollständig unbegründet, indem er bestritt, daß ein Unternehmen des Hochverraths gegen Preußen im Werk gewesen sei. Ueber die Existenz der National-Regierung in Warschau und des Comités in Posen wollte er sich bei seiner speciellen Vernehmung auslassen.

Der Präsident erklärte, daß nunmehr die Verlesung einzelner Schriftstücke am Orte sein würde.

Der Ober-Staatsanwalt überreichte eine von ihm zusammengestellte chronologische Uebersicht derjenigen Schriftstücke, deren Verlesung von der Staatsanwaltschaft beantragt werde. Ueber diesen Antrag erhob sich eine lange und prinzipiell wichtige Discussion, über welche wir Mittheilung machen werden. Zu bemerken ist nur noch, daß der Präsident den Vertheidigern eine Abschrift des Antrages des Ober-Staatsanwalts zu morgen verhieß, die Publication des Beschlusses des Gerichtshofes über die Verlesung der Schriftstücke dagegen bis morgen aussetzte. — Nächste Sitzung: morgen.

— In der Agricultural Hall zu London wird vom 9. bis zum 12. August eine Maulthier- und Eselschau Statt finden. Ein Hauptzweck derselben ist, die Besitzer solcher Thiere nicht nur durch Aussetzung von Preisen zu einer guten Behandlung und Pflege derselben anzuspornen, sondern ihnen, die meist den unteren Classen angehören, auch eine sociale Ermuthigung zu Theil werden zu lassen. Aehnliche Bestrebungen haben schon in Deutschland und Frankreich gute Resultate geliefert. Jeden Nachmittag um 3 Uhr wird im Hippodrom eine Parade der preisgekrönten Maulthiere und Esel abgehalten werden. Ein Theil der Einnahmen wird zur Vertheilung an die Besitzer von Eseln, welche diesen Thieren die beste Behandlung angedeihen lassen, reservirt.

waltungsraths-Mitglieder, die sich bereits vor zehn Monaten und länger von Warschau entfernt und die Verwaltung der Eisenbahnen sich selbst überlassen hatten, sind von der Regierung aus diesen und aus Gründen, die nicht hierher gehören, aus dem Verwaltungsrathe entfernt worden. Nicht die Regierung hat an des Präsidenten Stelle einen Baron Muschwitz eingesetzt, sondern der Herr Baron v. Muschwitz hat als zweiter Präsident auf Wunsch der Regierung und der zurückgebliebenen Verwaltungsraths-Mitglieder seit 10 Monaten die Präsidialgeschäfte übernommen und nur seinem Einfluß und seiner Thätigkeit ist es zu danken, daß die Verwaltung in den Händen der Gesellschaft geblieben und nicht an den Staat übergegangen ist. Keines der Verwaltungsraths-Mitglieder hat bis jetzt freiwillig seine Stelle niedergelegt, — es kann daher in diesem Umstande der Mangel an Theilnahme für die erste ausgeschriebene ordentliche General-Versammlung nicht gesucht werden. — In wiefern das sogenannte neue System auf die Interessen der Actionaire zersetzend oder fördernd wirkt, muß die Folge lehren, vor der Hand hat es nur einen deprimirenden Einfluß auf die Unordnung geäußert."

Dänemark.

Copenhagen, 22. Juli. Der Bruder des Königs, Prinz Hans von Glückstadt, ist hierher zurückgekehrt.

Amerika.

— Ein amerikanisches Blatt zählt die Opfer an Schiffen auf, welche der Rebellenkaper „Alabama" weggenommen und zerstört hat. Die Liste enthält Seefahrzeuge fast aller Gattungen und bezeichnet deren einundfünfzig, wovon nur acht gegen Zahlungs-Versprechen herausgegeben, die übrigen zerstört wurden. Die Liste reicht übrigens nur bis zur Ankunft des „Alabama" am Kap der guten Hoffnung im September 1863, über seine späteren Capereien fehlen die vollständigen Nachrichten, doch gehören noch dazu eine Barke und drei Schiffe. Das Blatt fügt hinzu, daß die Union seiner Zeit über diese Seeräuberei mit England, welches den Kaper ausgerüstet und fortwährend unterstützt habe, abrechnen werde.

Danzig, den 26. Juli.

* Die höheren landwirthschaftlichen Lehranstalten des preußischen Staates werden in diesem Sommer-Semester wie folgt frequentirt: Staats- und landwirthschaftliche Akademie in Eldena 38 Studirende, landwirthschaftliche Akademien in Proskau 72, in Poppelsdorf 84, in Waldau 18, in Summa 212. Davon sind: aus der Provinz Preußen 34 Studirende, Brandenburg 14, Pommern 14, Schlesien 31, Posen 16, Sachsen 9, Westphalen 10, Rheinprovinz 21, zusammen 149 studirende Inländer; aus den übrigen Staaten Deutschlands 33, aus dem Auslande 30.

§ In der letzten Versammlung des Gesellenvereins wurde in der Sache „betreffs der Kurkosten für erkrankte Gesellen im hiesigen Stadtlazareth" (dieselben sind bekanntlich auf 12½ Sgr. erhöht) der Beschluß gefaßt, sämmtliche Vorstände, incl. der Ladenmeister der hier bestehenden Gesellenkassen, zu einer am Freitag den 29. d., Abends 8 Uhr, abzuhaltenden Versammlung im Gewerbehause einzuladen. Von derselben sollen Personen, die sich für diese Sache interessiren, nicht ausgeschlossen sein.

* Der Spaziergang, den die beiden hiesigen Turnvereine vergangenen Sonntag machten, giebt ein erfreuliches Zeugniß von der Leistungsfähigkeit ihrer Mitglieder. Ihr Marsch ging über Schönfeld nach Jenkau, woselbst eine Stunde lang an den Turngeräthen des dortigen Instituts geturnt wurde, von da über Löblau nach Kahlbude weiter, nach kurzer Rast über Lappin, Fidlin, Nestempohl, Sulmin nach Ottomin und endlich nach anstrengenden Turnspielen am letztern Orte nach Danzig zurück, was bei Summirung der Entfernungen circa 8 Meilen ergiebt, ungerechnet die Anstrengungen der Turnspiele. Heiterkeit und Humor waren bei dieser Turnfahrt in so reicher Fülle vorhanden, daß auch nicht die leiseste Klage über Müdigkeit lautbar wurde.

* Das Kunstfeuerwerk, welches am Sonntag Abend im Schützengarten von Herrn Behrend abgebrannt wurde, übertraf nach dem Urtheil der Zuschauer (es waren ca. 2500 anwesend) in Bezug auf Mannigfaltigkeit, Neuheit und gelungene Ausführung in allen Theilen jede frühere derartige Production.

Königsberg. (K. H. Z.) Im hiesigen Gerichtsgefängnisse befindet sich seit einigen Tagen ein 25jähriger Matrose vom preußischen Kriegsschiffe „Thetis", Klatt. Auf der Expedition nach Japan hat derselbe einem unmittelbaren Vorgesetzten, der ihn in Singapore aufforderte eine Schänke zu verlassen, thätlichen Widerstand geleistet und ist dafür nach den Kriegsgesetzen zu einer 10jährigen Festungsstrafe verurtheilt worden. Er konnte aber seines krankhaften körperlichen Zustandes wegen die in der Festung Pillau bereits angetretene Strafe nicht ertragen, deshalb wurde durch das hiesige Ostpreuß. Tribunal die erkannte Festungsstrafe in Gefängnißstrafe umgewandelt und Klatt hierher gebracht.

* Dem Eisenbahn-Bauinspector Lent, Ober-Betriebs-Inspector Grillo und Eisenbahn-Telegraphen-Inspector Schröter zu Bromberg ist die Erlaubniß zur Anlegung der denselben von dem Kaiser von Rußland verliehenen Orden ertheilt worden.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 25. Juli. Getreidemarkt. Weizen ruhig, unverändert. Roggen ruhig, ab Ostsee keine Kauflust. Oel October 28⅛—28¼. Kaffee stille. Zink ruhig.

Amsterdam, 25. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, Termine etwas flauer. Raps Preise unverändert, aber geschäftslos. Rüböl Herbst 45¾, Mai 46⅞.

London, 25. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen langsam, fremder vernachlässigt. — Der Disconto ist auf 7% erhöht. — Wetter schön.

Liverpool, 25. Juli. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert. Fair Dhollerah 23½, Middling fair Dhollerah 22, fair Bengal 18, Middling fair Bengal 16¾, Middling Bengal 14½, China 19½. Scinde nicht vorräthig.

Paris, 25. Juli. 3% Rente 66, 10. Italienische 5% Rente 68, 05. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 410, 00. Credit mob.-Actien 992, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 527, 25. — Die Geschäftsstille dauerte auch heute fort.

Berlin, 26. Juli 1864. Aufgegeben 2 Uhr — Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

	Letzt. Crs.				Letzt. Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	97⅞	97⅞
loco	36½	36½	3½% Westpr. Pfdbr.	84¾	84¾
Juli-August .	36	36	4% do. do.	96½	—
Septbr.-Octbr .	37⅜	37	Danziger Privatbk.	—	103¼
Spiritus Juli .	14 11/12	14⅚	Ostpr. Pfandbriefe	85¾	85¾
Rüböl do. .	13⅙	13⅙	Oestr. Credit-Actien	84⅜	84⅛
Staatsschuldscheine	90¾	90¾	Nationale	70¾	70¾
4½% 56er. Anleihe	102¼	102⅜	Russ. Banknoten .	82¼	82¼
5% 59er. Pr.-Anl.	106½	106¾	Wechselc. London	6. 20⅝	—

Productenmärkte.

Danzig, den 26. Juli. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127 — 128/9 — 130/1 — 132/4 ℔. nach Qualität von 65/66 — 67/68 — 69/70 — 71/73/74 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/7—129/30 ℔. von 63/65—66/67 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 120/123—125/127 ℔ von 38/39 — 40½/41 Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 45—50 Sgr.

Gerste kleine 106/108—113/115 ℔. von 32/32½—34½/35 Sgr. do. große 110/112—114/116 ℔. von 33/34—35/36½ Sgr.

Hafer 24—26 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Rübsen 102—103½ Sgr. pr. 72 ℔.

Getreide-Börse. Wetter: warm, aber regnerisch. Wind: W.

Der Weizenmarkt war heute sehr flau, nur 35 Last konnten Käufer finden, denn es fehlte bei den flauen engl. Nachrichten gänzlich an Kauflust. 123 ℔ bunt brachte fl. 363; 130/1 ℔ hellbunt fl. 422½, pr. 85 ℔. — Roggen unverändert, 124/5 ℔ fl. 230, pr. 81⅚ ℔, 110 Last Umsatz. — Rübsen gedrückt und der Verkauf schwer; beste Qualität mit 103½ Sgr. pr. 72 ℔ bezahlt. — Weiße Kocherbsen fl. 300. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 25. Juli. (K. H. Z.) Wind: SW. + 18. Weizen etwas matter, hochbunter 126 ℔. 67 Sgr. bez., bunter 120 — 130 ℔. 52 — 66 Sgr. Br., rother 120 — 130 ℔. 52 — 64 Sgr. Br. — Roggen stiller, loco 117—121—122 ℔. 34 — 38½ Sgr. bez.; Termine flau, 120 ℔. pr. Juli 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd., 80 ℔. pr. Juli-August 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd., pr. September-October 41 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 107 — 112 ℔. 33—36 Sgr. bez., kleine 98—110 ℔. 28—34 Sgr. Br. — Hafer loco 70 — 82 ℔. 18—26 Sgr. Br. — Erbsen, weiße Koch- 45 — 53 Sgr. Br., graue 35—45 Sgr. Br., grüne 38 — 48 Sgr. Br. — Bohnen 45 — 55 Sgr. Br. — Wicken 30 — 43 Sgr. Br. — Leinsaat animirt, 105 — 106 — 107 ℔. 58 — 65 Sgr. bez. — Winterrübsen 100—103—104—105—106 Sgr. bez. — Leinöl loco ohne Faß 13⅔ Thlr. Br., Rüböl 13 Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 50 — 56 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 48 — 52 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 23. Juli loco Verkäufer 15½ Thlr. ohne Faß; den 25. Juli loco Verkäufer 15⅚ Thlr., Käufer 15⅓ Thlr. ohne Faß; pr. Juli Verkäufer 15⅚ Thlr., Käufer 15⅓ Thlr. ohne Faß; pr. Juli, August Verkäufer 16 Thlr. ohne Faß in monatlichen Raten; pr. August Verkäufer 16⅚ Thlr., incl. Faß; pr. September Verkäufer 16⅚ Thlr. incl. Faß pr. 8000 % Tralles.

Bromberg, 25. Juli. Mittags + 22°. Weizen 128 — 135 ℔. 50 — 58 Thlr. — Roggen 118 — 130 ℔. 29 — 32 Thlr. Gerste, große 28 — 30 Thlr., kleine 24 — 27 Thlr. — Raps und Rübsen 75 — 82 Thlr. — Kartoffeln 25—30 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus 15¼ Thlr. pr. 8000 %.

Stettin, 25. Juli. (Ostf. Ztg.) Weizen flau, loco pr. 85 ℔. gelber 56 — 59 Thlr. nach Qual. bez., 83/85 ℔. gelber Juli-Aug. 58½ Thlr. Br., Aug.-Sept. 58¾ Thlr. bez, 59 Thlr. Br., Septbr.-Oct. 59¾, ½, 59¾ Thlr. bez., Oct.-Nov. 60 Thlr. bez. u. Gd., Frühj. 63¼, 63 Thlr. bez. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 ℔. loco 35 — 35½ Thlr. bez., Juli-August 35¾ Thlr. bez, 35½ Thlr. Gd., August-Septbr. 35¾ Thlr. bez., Sept.-Oct. 36½ Thlr. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 37, 36¾ Thlr. bez. u. Gd., Frühj. 38½, ¼, 38 Thlr. bez. u. Gd. — Gerste loco pr. 70 ℔. Pomm. 33 Thlr. bez., Märk. 34 Thlr. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Winter-Rübsen loco 88 — 91 Thlr. nach Qual. bez., Aug.-Sept. gut. gef. 91 Thlr. bez., Septbr.-Oct. do. 93 Thlr. bez. — Rüböl behauptet, loco 12⅚ Thlr. Br., Juli-Aug. 12⅔ Thlr. bez., Sept.-Oct. 13⅙, 1/12 Thlr. bez., Oct-Nov. 13⅛ Thlr. bez. — Spiritus stille, loco ohne Faß 14 11/12 Thlr. bez., Juli, Juli-Aug. und Aug.-Septbr. 14 7/12 Thlr. Br., ½ Thlr. Gd., Septbr.-Octbr. 14¾ Thlr. bez., Br. u. Gd., Oct.-Novbr. 14½ Thlr. Br., 14 5/12 Thlr. Gd. — Angemeldet 50 W. Roggen.

Berlin, 25. Juli. Weizen pr. 2100 ℔. loco 50 — 60 Thlr. nach Qual., weißbunt. poln. 59 Thlr. ab Kahn bez. — Roggen pr. 2000 ℔. loco 81/83 ℔. 36½ Thlr. ab Kahn bez., 2 Lad. 81/82 ℔. 36½ Thlr. bez., schwimm. im Canal 1 Lad. 84 ℔. à ½ Thlr. Aufg. geg. Aug.-Sept. get., 2 Lad. 83/84 ℔. 36½ — ⅝ Thlr. bez., Juli 35¾ — 36 — 35¾ Thlr. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 37 — 37⅜ — 37⅛ Thlr. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 37½ — 37⅞ — 37⅝ Thlr. Gd., Nov.-Dec. 37¾ — 38 — 37¾ Thlr., Frühj. 38 — ¼ — 38 Thlr. bez. u. Gd., 38⅛ Thlr. Br. — Gerste pr. 1750 ℔. große 30—33 Thlr., kleine do. — Hafer pr. 1200 ℔. loco 22½ — 24½ Thlr., Juli 22½ Thlr. bez., Sept.-Oct. 22½ Thlr. Gd., Oct.-Nov. 22⅓ Thlr. Gd., Nov.-Dec. 22⅓ Thlr. Gd., Frühj. 22⅝ — ½ — ⅝ Thlr. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochwaare 41 — 48 Thlr., Futterwaare do. — Winter-Rübsen 82 — 90 Thlr. — Rüböl pr. 100 ℔. ohne Faß loco 13¼ Thlr. Br., Juli 13⅙ Thlr. bez., Sept.-Oct. 13 5/12 — ½ — 11/24 Thlr. bez. u. Br., 5/12 Thlr. Gd., Oct.-Nov. 13 7/12 — ⅔ — ⅝ Thlr. bez. u. Br., ⅔ Thlr. Gd., Nov.-Dec. 13¾ — 19/24 Thlr. bez. u. Br., 13 17/24 Thlr. Gd., April-Mai 13 19/24 — 13⅔ Thlr. bez. — Leinöl pr. 100 ℔. ohne Faß loco 14½ Thlr. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 15⅜ — 11/24 Thlr. bez., Juli 14 19/24 — 11/12 — ⅚ Thlr. bez., loco ab Speicher 15¼ — 15 7/24 Thlr. bez., Sept.-Oct. 15 1/12 — 15⅙ — 15 1/12 Thlr. bez. u. Gd., 15⅙ Thlr. Br., Oct.-Nov. 14⅞ — ⅚ Thlr. bez., Br. u. Gd., Novbr.-Decbr. 14¾ Thlr. bez., Br. u. Gd., April-Mai 15¼ — 15 1/12 Thlr. bez., Oct.-Mai 15⅜ Thlr. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3¾ — 3 7/12 Thlr., Nr. 0. u. 1. 3 7/12 — 3 5/12 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0. 2 11/12 — 2⅔ Thlr., Nr. 0. u. 1. 2⅔ — 2⅛ Thlr. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 25. Juli 1864. Wind: OSO.

Angekommen: Mildenstein, Urania, Lübeck; Schütt, Mary, Kiel; Heckt, Margarethe, Kiel; Frank, Maria Friederike, Arnis; Thiemann, Christine, Bremen; sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: Perlberg, Franz, Stettin, Getreide.

Den 26. Juli. Wind: Süden.

Gesegelt: Schuldt, Juno, Bremen, Holz.

Wieder gesegelt: A. Bakker, Uranus.

Angekommen: Hendriksen, Enigheden, Kjoze; Sievers, Otto, Kiel; beide mit Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, 25. Juli 1864. Wasserstand: + 4 Fuß 1 Zoll.

Stromab:	L. Schfl.
Krochmal, Margonlis, Christianpol, Danzig, 233 St. h. Holz, 1613 St. w. Holz, 172 7/16 L. Faßh.,	82 37 Wz.
Pisocki, Taubwurzel, Ulanow, do., Steffens S., 94 L. 50 Schfl. Wz.,	114 52 Rg.
Ders., Goldstern, do., do., Dies.,	27 13 Wz.
Ginsel, Krall, do., do., Goldschmidt S., 94 L. 17 Schfl. Wz.,	8 19 Rg.
Cedlin, Lewin, Pinsk, do, Teitelbaum,	2 43 Wz.
Baranowski, Taubwurzel, Warschau, Stett., Güterbock u. Co.,	41 40 Rg.
Liebsch, Weizensang, do., do., Schlutow,	41 40 do.
Franz, Witkowski, Wloclawek, do., Saling,	42 53 do.
Guhl, Warschauer, do., do., Ders.,	37 30 do.
Guhl, Ders., do., do., Perl u. Meyer,	37 30 do.
Schulz, Perez, Nieszawa, Bromberg,	39 37 do.
Koschke, Krause, Wloclawek, Danzig, Mix,	25 — Wz.
Henschel, Warschauer, do., Stettin,	25 — Rg.
Hornstein, Hornstein, Ulanow, Danzig, Teitelbaum, 7274 St. w. Holz, 25 7/15 Last Faßholz, 557 L. 50 Schfl. Wz.,	48 47 do.

Olkewicz, Nutkewicz, Christianpol, do., 270 St. w. H.

Goldmann, Moses, Ulanow, do., 2 St. h. H., 3735 St. w. H.

Silber, Tennenbaum, Sokolow, do., 414 St. h. H., 15,313 St. h. Schwellen, 978 St. w. H., 18 L. Faßh.

Ders., Buggenhagen u. Co., do., do., 175 St. h. H., 127 St. w. H.

Cedlin, Lewin, Pinsk, do., 35 St. h. H., 1704 St. w. H., 277 9/15 L. Faßh.

Schwatz, Buggenhagen u. Co., Leick, do., 372 St. h. H., 1963 St. w. H., 293 10/15 L. Faßh.

Summa: 884 Lst. 30 Schfl. Wz., 437 Lst. 48 Schfl. Rog.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
25	6	335,06	+ 17,4	O. schwach, leicht bezogen.
26	8	333,43	+ 16,7	SSO. do. do.
	12	333,38	+ 19,4	WNW. do. bezogen und trübe.

Berliner Fondsbörse vom 25. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98½ B
Aachen-Mastricht	—	4	36 B
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	109½ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	121 bz u G
Berlin-Anhalt	9⅔	4	190 bz u G
Berlin-Hamburg	7¼	4	141½ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	215 bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	144 bz
Böhm. Westbahn	—	5	67¾ B
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	134¾ B
Brieg-Neiße	4⅓	4	84¾ B
Cöln-Minden	12 11/12	3½	190 G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅓	3	58¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	147 G
Magdeb.-Halberstadt	22⅝	4	303 G
Magdeburg-Leipzig	17	4	254 bz
Magdeb.-Wittenb.	3	3	72½ bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	123 B
Mecklenburger	2½	4	77½-78½-78 bz
Münster-Hammer	4	4	96 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	97 G
Niederschl. Zweigbahn	2⅔	4	71¼ B

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	67⅜—½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	163½ bz
„ Litt. B.	10½	3½	145½ G
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	111-¼-111 bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	78 bz
Rheinische	6	4	102½ B
do. St.-Prior.	—	4	108 G
Rhein-Nahebahn	0	4	25⅞ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	101 B
Russ. Eisenbahnen	—	5	79½ bz
Stargard-Posen	4⅚	3½	100 bz
Oesterr. Südbahn	8	5	141⅜—½ bz
Thür.	7⅗	4	127 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 3/4 7/6	4½	137 bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	120½ G
Pom. R. Privatbank	5⅗	4	95 G
Danzig	6	4	103½ G
Königsberg	5⅘	4	104 G
Posen	5 8/15	4	96 G
Magdeburg	4½	4	94½ et bz
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	100¾ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	110¾ bz
Oesterreich	6	4	84¾—½ bz u G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102¼ bz
Staatsanl. 1859	5	106¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	97¼ bz
54, 55, 57	4½	102⅜ bz
do. 1859	4½	102⅜ bz
do. 1856	4½	102⅜ bz
do. 1853	4	97¼ G
Staats-Schulds.	3½	90¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	125½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ G
do. do.	3½	89¾ G
Börsenh.-Anl.	5	104½ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89¼ bz
do. neue	4	100¼ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do. „	4	96⅛ bz
Pommersche „	3½	89¼ G
do. „	4	100 G
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	97⅛ bz
Schlesische „	3½	93¾ G
Westpreuß. „	3½	84¾ G
do. „	4	96¾ B
do. neue	4	96¼ B

Kur- u. N.-Rentbr.	4	98⅛ bz
Pommer. Rentenbr.	4	98⅛ bz
Posensche „	4	96¼ G
Preußische „	4	97⅞ bz
Schlesische „	4	99½ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	63½ bz
do. Nat.-Anl.	5	70¾ bz
do. 1854r Loose	4	80½ B
do. Creditloose	—	75 G
do. 1860r Loose	5	85-84¾ bz u G
do. 1864r Loose	—	54¼ bz
Inst. b. Stg. 5. A.	5	79⅞ bz
do. do. 6 Anl.	5	88⅞ bz
Russ.-engl. Anl.	5	89 bz
do. do.	3	54½ G
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	87⅞ bz u B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	76½ B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91 G
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	79⅛ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89 et bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54¾ bz
N. Badens. 35 Fl.	—	30⅛ B
Schwd. 10 Thlr.-L.		— —

Wechsel-Cours vom 23. Juli.

Amsterdam kurz	5	142⅞ bz
do. 2 Mon.	5	142 bz
Hamburg kurz	3½	151⅞ bz
do. 2 Mon.	3½	151 bz
London 3 Mon.	6	6 20⅝ bz
Paris 2 Mon.	6	80 1/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87⅝ bz
do. do. 2 M.	5	86⅞ bz
Augsburg 2 M.	4	56 22 G
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99 1/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	5	90¾ bz
do. 3 M.	5	90 bz
Warschau 8 Tage	5	82 bz
Bremen 8 Tage	4½	109¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110½ G
„ ohne R. 99⅔ bz	Sovrgs. 6 22¾ bz B
Oest. östr. W. 87⅞ bz	Goldkron. 9 7 bz
Pol. Bkn. — —	Gold (℔) 462 G
Dollars 1 12 B	Silber 29 28 G
Napol. 5 11½ bz	

Heute Abend 10½ Uhr wurde meine liebe Frau Julie geb. Jantzen von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, den 25. Juli 1864. [4498]
Johannes Loche.

Ein sanfter Tod endete heute Mittags 12 Uhr nach langen Leiden das Leben der
Frau Justine Henriette Rosenmeyer,
geb. Schultz,
unserer geliebten Mutter, Groß-, Urgroß- und Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin. [4506]
Danzig, den 25. Juli 1864.
Die Hinterbliebenen.

Bei C. Fünfhausen in Berlin erschien so eben und ist vorräthig bei:
Gustav Herbig,
vormals [4462]
Léon Saunier'sche Buchhandlung,
das erste Heft
von
W. Ziethe, Das Leben Jesu.

Der Verfasser bietet der christlichen Gemeinde hiermit eine Darstellung des Leben Jesu vom Standpunkte festen Glaubens an das Evangelium. **Er widerlegt die neuesten Angriffe einer ungläubigen Wissenschaft (z. B. eines Strauß, Renan 2c.)** in klarer und verständlicher Weise. Das Interesse für den Gegenstand ist durch eine anmuthige und bilderreiche Darstellung noch erhöht, da Alles, was dazu dienen konnte, das Bild Christi in angemessenen Rahmen zu fassen, **z. B. Beschreibung der heiligen Stätten, Citate aus vorzüglichen Dichtungen 2c. dem Leser** in reichster Auswahl geboten wird.
Das Werk wird in 10—12 monatlichen Heften ausgegeben. Preis pro Heft 6 Sgr.

So eben erschien und traf bei mir ein:
Preußischer Nationalkalender
für **1865.** Preis 12½ Sgr.
Constantin Ziemssen,
Langgasse 35. [4512]

Ein Mühlengut in Westpreußen, an der Chaussee, höchst romantisch, soll wegen Uebernahme eines andern Fabrikgrundstücks verkauft werden. Die Mühle enthält 2 Mahlgänge, 1 Graupengang, fortwährend Wasser zum Mahlen vollauf und werden jährlich 8000 Scheffel Getreide vermahlen; Areal circa 500 Morgen pr., worunter 220 Morgen Acker, 12 Mrg. Wiesen, 20 Mrg. Torf, 40 M. Wald, Werth 1500 Rt., 200 M. Seen und Flüsse; Aussaat 69 Schffl. Roggen, 10 Schffl. Weizen, 22 Schffl. Erbsen, 4 Schffl. Wicken, 40 Schffl. Hafer, 200 Schffl. Kartoffeln; Inventarium 4 Pferde, 4 Ochsen, 6 Kühe, 8 Stück Jungvieh, 12 Zuchtschweine, todtes Inventarium complet, Gebäude in gutem Zustande, Grundabgaben jährlich 10 Rt., Preis 12,000 Rt., Anzahlung 4000 Rt. [4486]
Nähere Auskunft ertheilt **Lobitz** in Schöneck in Westpreußen.

Der Kriegsschauplatz in Schleswig-Holstein,
in **30** photographischen Aufnahmen (im Format der photogr. Visitenkarten) sind so eben im unterzeichneten Kunstverlag erschienen, und in **Danzig** vorräthig bei Herrn **Victor Lietzau,** Opticus u. Mechanicus. Preis pro Exemplar **5** Sgr.; 12 verschiedene Ansichten **1⅓** Rt.
Zugleich empfehlen wir die seit langer Zeit in unserm Verlage erschienenen (vorräthig bei **V. Lietzau**) photogr. Copien nach **Statuen** berühmter Meister (im obigen Format) pro Exemplar **5** Sgr.; 12 Nummern **1⅓** Rt. (Cataloge 170 Nummern.)
Ferner haben wir Herrn **Lietzau** mit allen **Neuigkeiten** der **Stereoscopie** hinreichend versehen. (4485)
B. J. Hirsch's photogr. Verlag & Stereoscopen-Fabrik in Berlin.

Theod. Juchanowitz's
Zinngießerei
Breitgasse No. 22,
bringt sich einem geehrten Publikum w. d. h. Geistl. in gefäll. Erinnerung mit Bestellungen v. Altarleuchtern, Hängelampen, schönen ausdrucksvollen Christus-Figuren, vergoldet und unvergoldet am Kreuz und Fuß, Ampullen m. Teller, Fingerwaschgefäße und Oeldosen 2c. 2c. so wie ihre zinnernen Teller, Schüsseln, Salzmesten, Branntweinmaaße, Spritzen jeder Art 2c. 2c. Bairisch-Bier-Seidelbeschläge mit u. auch ohne Platten, wie jede Reparatur an alten Beschlägen werden nur in der hier sich allein befindenden Zinngießerei von Th. Juchanowitz, Breitgasse 22, verfertigt.

Die Färberei
von
Wilhelm Falk
empfiehlt sich zum Waschen von Herren- und Damen-Garderoben, Tüchern, Long-Shawls, Tischdecken, Fußteppichen, Bournussen; Doublestoffen, ächt oder unächt in ihren Farben, werden auf das Schönste gewaschen und von Flecken gereinigt, bunten Möbelkattunen wird nach dem Waschen wieder Glanz ertheilt; da ich eine Waschmaschine neuester Construction besitze, so bin ich im Stande, die Sachen in 24 Stunden auf das Schönste herzustellen.
Fertige Sachen liegen zur gefälligen Ansicht.
Wilhelm Falk, Breitgasse 14.
[4516] Teinturier de France.

Langefuhr No. 25 steht Versetzung halber sofort zum Verkauf eine Equipage, bestehend aus einem leichten eleganten Spazierwagen (Americain), 2 fünfjährigen braunen Stuten, 5' groß und 2 Kummetgeschirren, zu besehen in den Vormittagsstunden von 11 bis 1 Uhr.

Auction
mit neuen englischen Kupfer- und Stahlstichen — der berühmtesten Künstler Englands —
als: **Sir E. Landseer, Fr. Taylor, R. Ansdell, Herringsens, Sir C. Eastlake** und Andere,
Mittwoch, den 27. Juli 1864,
Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Artushofe.
Es kommen 223 ausgezeichnet schöne Blätter zum Ruf, worüber im Comptoir **Heil. Geistgasse 78** die Cataloge einzusehen sind.
Wohl selten dürfte sich eine Gelegenheit darbieten, so werthvolle Kunstwerke zu gewiß billigen Preisen anzukaufen.
[4344] **Rottenburg. Joel.**

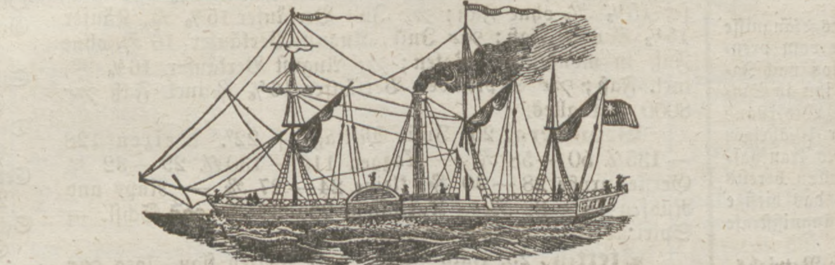
Hämorrhoidal- und Magen-Essenz
neuerfunden und fabricirt von S. Brühl in Waldenburg i. Schles.,
über dessen Vorzüglichkeit ich die anerkennendsten Atteste von medicinischen Autoritäten und andern achtbaren Personen besitze, ist nur ächt die Flasche à 10 Sgr. zu beziehen bei Herrn
C. W. H. Schubert in Danzig, Hundegasse 15,
Haupt-Depôt.
Im Interesse meiner Kunden erlaube ich mir noch zu bemerken, dass nur solche Flaschen aus meiner Fabrik sind, welche oben das Sigel:
S. Brühl'sche Hämorrhoidal- und Magen-Essenz in Waldenburg i. Schl.
und in der schwarzen mit Goldschrift bedruckten Etikette mein Facsimile tragen. Die Flaschen sind oval und braun und ist meine Firma **„S. Brühl in Waldenburg in Schl."** in dieselben eingebrannt.

Dem Kaufmann und Destillateur Herrn S. Brühl in Waldenburg i. Schl. bescheinige ich hierdurch, dass der von ihm bereitete Hämorrhoidal- und Magen-Liqueur, nachdem ich denselben einer genauen, chemischen Untersuchung unterworfen habe, keine der Gesundheit nachtheiligen Stoffe enthält. Derselbe ist nur aus theilweise aromatischen, theils bitteren, auflösenden und magenstärkenden Pflanzenstoffen zusammengesetzt und kann dem Hilfe suchenden Publikum bestens empfohlen werden.
Landeshut i. Schl., 1. Juli 1864.
[4488] **E. Fischer, Apotheker.**

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.
Boonekamp of Maag-Bitter,
bekannt unter der Devise:
Occidit qui non servat
von
H. Underberg-Albrecht am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.
Erfinder und alleiniger Destillateur und Hoflieferant
Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preussen,
Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern,
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen,
Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen,
und mehrerer anderer Höfe.
Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons ächt zu haben in Danzig bei Herrn **C. W. H. Schubert.** [3897]

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt, Patentirt für ganz Frankreich.



Vom 1. August ab übernehmen die Herren **Storrer & Scott,** Danzig, Langenmarkt 40, neben der Rathsapotheke, die Expedition meiner zwischen Danzig, Elbing und Königsberg fahrenden Dampfböte und werden obige Herren auch schon vom heutigen Tage ab Anmeldungen zu Waaren-Verladungen nach Elbing und Königsberg bereitwilligst entgegennehmen.
Elbing, im Juli 1864. **Jacob Riesen.** [4417]

---

6 Säulen von 8½' Länge zu einem Liebhabertheater, 1 großer Tisch von 6' 10" Länge u. 3' Breite zur Waarenausstellung sich eignend, sowie ein birkner Waschtisch sind wegen Mangels an Raum billig zu verkaufen Brodbänkeng. 42.

Englische Asphaltplatten
zur Isolirung von Mauern, sowohl für horizontale als verticale Mauerflächen anwendbar, durch welche Isolirungsarbeiten bei jeder Witterung ausführbar sind, indem die Platten nur einfach auf die Mauerfläche, in den Stößen und Rändern sich 3 Zoll überdeckend ausgebreitet werden, also besondere technische Kenntnisse bei ihrer Verwendung nicht erfordern, empfiehlt und hält auf Lager in allen Mauersteinstärken und in Längen bis zu 50 Fuß. (4124)
E. A. Lindenberg.

Sämmtliche in Oel bereitete, sowie alle trocknen Farben empfiehlt in bester Güte
die Droguen-, Farben- u. Colonialwaaren-Handlung
von **Carl Marzahn,**
vormals **A. Schröter,** Langenmarkt 18.

Ca. 100 Schfl. fr. **Wicken** sind noch zu verkaufen **Kohlenmarkt 28.** [4484]

Ein Schwungrad, 6' hoch nebst Bock, ist zu verkaufen Paradiesgasse 13, 1 Tr. hoch.

Fleischergasse 47 ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen. [4519]

Brönners Fleckwasser, bestes **Cristallwasser, Benzin** zur Handschuh-Wäsche, ferner ächt **persisches Insectenpulver, Insectenpulver-Tinctur, Mottenspiritus, Mottenkerzen,** sowie **Wanzenäther** zur sofortigen Vertreibung des Ungeziefers empfiehlt
die Droguen-, Farben- u. Colonialwaaren-Handlung von
Carl Marzahn,
vormals **A. Schröter,** Langenmarkt No. 18.

Speck - Flundern und Aale,
frisch geräuchert, empfiehlt **A. Heilmann,** Scheibenrittergasse 9. [4508]

Aechte Copirtinte empfiehlt pro Quart 12 Sgr.
Herrmann Tetzlaff, Ketterhagergasse 13.

Feinste Raffinade und fein Melis offerirt in Centnern und ausgewogen zu Fabrikpreisen [4507]
Herrmann Baeck,
Heiligegeist- und kleine Krämergassen-Ecke.

Wirklich gute Matjes-Heringe erhielt und empfiehlt
J. C. van Steen, Holzmarkt.

Ein gewandter Verkäufer für ein feines Modewaaren-Geschäft findet sofort Engagement. Adressen unter Litt. 4505 in der Expedition dieser Zeitung.

Mc. Cormick's
Ernte- und Mäh-Maschine
mit selbstthätiger Patent-Vorrichtung zum Ablegen der Garben,
auf allen landwirthschaftlichen Ausstellungen in den Ver. Staaten, Frankreich, England und Deutschland seit 1849 mit den hervorragendsten Auszeichnungen prämiirt, ist à **270 Thlr. Pr. Crt., Netto comptant,** frei ab Hamburg oder Harburg (unversteuert), vorräthig bei (4385)
James R. Mc. Donald & Co.,
68 Rödingsmarkt. Hamburg.

Fleischergasse No. 10 ist eine möbl. Parterre-Vorderstube v. 1. z. verm.

Mehrere sehr elegante Sommerwohnungen mit Eintritt in den sehr schönen Garten sind Hochstrieß No. 3 der vorgerückten Jahreszeit wegen billig zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Morgenstern,** Langgasse No. 2.

Ein Sohn anständiger Eltern wünscht in ein kaufmännisches **Comtoirgeschäft** einzutreten. Adressen werden unter 4511 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Oekonom, der bereits einige Jahre selbstständig gewirthschaftet, wünscht entweder sofort oder zum 1. October cr. eine Inspectorstelle in einer kleinern Wirthschaft Westpreußens. Gef. Offerten werden sub 4509 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein pens. königl. Beamter in den ersten 50r, der in jeder Bezieh. die besten Zeugn. aufw. kann, sucht eine Beschäft., mit der nicht körp. Anstreng. verbund. ist, etwa die Verwaltung von Grundst. oder einer Kasse, gleichviel ob hier am Orte oder ausw. Auf Erfordern kann ders. eine Kaut. von 3 bis 4000 Rt. stellen. Off. unter **a 100 A** nimmt die Exp. d. Ztg. entg.

Ein Hauslehrer, der außer den Elementargegenständen in der Musik und in den alten und neuen Sprachen gründlichen Unterricht ertheilt, sucht zu Michaeli d. J. eine Stelle. Offerten unter 4459 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Ein junger Oekonom, mit guten Zeugnissen versehen, der polnischen Sprache mächtig, sucht vom 1. October eine 2. Inspectorstelle. Näheres erfährt man in der Exped. dieser Zeitung unter No. 4426.

Ein rüstig. Mann, 30 Jahre alt, ursprüngl. Landwirth, dem Polizei-, Kassen- und Justiz-Wesen vollständig gewachsen, sucht baldigst ein Engagement als Rendant oder Rechnungsführer auf größeren Gütern. Die besten Referenzen der ersten Häuser Danzigs stehen zur Seite, so wie 5000 Rt., auch noch mehr, Caution können gestellt werden. Das Nähere bei **H. G. Woelke,** Breitgasse No. 33. [4424]

Das Landwirthschaftliche und Stellenvermittelungs-Comtoir des Unterzeichneten verschafft gut empf. Personen, welche sich für Posten als Aufseher, Verwalter, Anweiser, u. s. w. eignen, dauernde u. mögl. vortheilh. Anstellungen. Honorar nur für wirkliche Leistungen. **Fr. Eltermann,** Berlin, Oranien-Str. 156, brieflich franco. [4487]

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 28. Juli, Abends acht Uhr, Generalversammlung behufs Wahl von Revisoren für die Jahresrechnung pro 1863/64.
Der Vorstand. [4388]

Seebad Brösen.
Morgen Mittwoch, den 27. d. Mts.,
CONCERT. Pahl.

Rothe-Bude.
Sonntag, den 31. Juli,
großes Concert und Tanz,
ausgeführt vom Musikcorps des ostpreußischen Pionir-Bataillons No. 1, unter Leitung des Musikmeisters Herrn Schmidt.
Dazu ladet ergebenst ein
[4443] **E. Detloff.**
Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr.

Selonke's Etablissement.
Mittwoch, den 27. Juli,
im neuen Königs-Saale
GROSSES CONCERT
unter Mitwirkung der Sängerin Frl. **Niolis,** der **Gymnastiker- u. Tänzer-Gesellschaft** des **Herrn Alphonso** und der Kapelle unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Buchholz.**
Im 1. Theil:
Le Trapez, außerordentliche Production des Herrn Carlsen, auf einem 30' hohen Trapez.
Im 2. Theil:
La Perla de Andalusia, Spanischer großer Solotanz, getanzt von Demoiselle Emilie.
Im 3. Theil:
Außerordentliche Production auf einer rollenden Kugel, ausgeführt von den Herren Alphonso und Jean.
Billete à 3 Sgr., 12 Stück 1 Rt. sind nur an der Abendkasse zu haben.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
[4518] **F. J. Selonke.**

Victoria-Theater.
Mittwoch, den 27. Juli. Zum dritten Male wiederholt: **Viel Vergnügen.** Posse mit Gesang in 3 Acten und 6 Bildern von H. Salingré. **Mit neuen lokalen Einlagen und neu arrangirten Couplets.**

No. 2485 kauft zurück die Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.